

Verbot von RT und Sputnik ohne angemessenen Rechtsrahmen

Die Organisation "Reporter ohne Grenzen" hat in ihrem Jahresbericht über die Pressefreiheit in der Welt die Verbannung der russischen Sender RT und Sputnik missbilligt. Sie erinnerte daran, dass es "keinen angemessenen Rechtsrahmen" für ein solches Verbot gebe.

Pierre Lévy

Am 3. Mai wurde der "Welttag der Pressefreiheit" begangen. Der Chefdiplomat der EU, Josep Borrell, ließ sich diese Gelegenheit natürlich nicht entgehen und verurteilte in fast seiner gesamten Erklärung "die russischen Kräfte, die die Journalisten und Akteure der Zivilgesellschaft festhalten, entführen und ins Visier nehmen, um die Welt daran zu hindern, die Wahrheit zu hören".

Die Europäische Kommission erinnerte daran, dass sie sich als Vorkämpferin für die Verteidigung der Medienfreiheit betrachte. Die französische EU-Ratspräsidentschaft heckt ihrerseits Maßnahmen aus, die "finanzielle, rechtliche und professionelle Unterstützung" fördern und die Aufnahme "unabhängiger Journalisten und anderer Medien im Exil, insbesondere aus der Ukraine, Weißrussland und der Russischen Föderation, die in der Europäischen Union Zuflucht gefunden haben", ermöglichen sollen.

Paris schlägt auch Mechanismen zur Einführung von "Kriterien und Standards" für guten Journalismus vor, die es unter anderem ermöglichen würden, Werbung auf Online-Medien zu lenken, die diese Kriterien einhalten.

Üble Gesellen werden anmerken, dass doch Kommission und Rat für die Entscheidung verantwortlich waren, die Ausstrahlung der Sender RT und Sputnik am 2. März zu "suspendieren". Aber damit hat es hier nichts zu tun: Es ging darum, eine einseitige Propaganda daran zu hindern, unsere Gesellschaften tief zu destabilisieren...

Die Kommission hat im Übrigen gerade daran erinnert, dass sie gegenüber Medien, die Lust hätten, sich zu Komplizen Moskaus zu machen, besonders wachsam bleibt: Aus diesem Grund wurden die "Anti-Umgehungs-Maßnahmen" eingeführt.

Und in diesem Rahmen wurde der italienische Sender Rete 4 (Mediaset-Gruppe) zur Ordnung gerufen.

Ban on RT and Sputnik without an appropriate legal framework

Translated with www.deepl.com (free version)

The organization "Reporters Without Borders", in its annual report on press freedom in the world, disapproved of the ban on Russian channels RT and Sputnik. It recalled that there was "no adequate legal framework" for such a ban.

Pierre Lévy

On May 3, the "World Press Freedom Day" was celebrated. The EU's chief diplomat Josep Borrell, of course, did not miss this opportunity and in almost his entire statement condemned "the Russian forces that detain, kidnap and target journalists and civil society actors to prevent the world from hearing the truth."

The European Commission recalled that it considers itself a champion of the defense of media freedom. For its part, the French EU presidency is concocting measures to promote "financial, legal and professional support" and to host independent journalists and other media in exile, particularly from Ukraine, Belarus and the Russian Federation, who have found refuge in the European Union".

Paris also proposes mechanisms to establish "criteria and standards" for good journalism that would, among other things, allow advertising to be directed to online media that meet those criteria.

Nasty fellows will remark that after all the Commission and the Council were responsible for the decision to "suspend" the broadcasting of RT and Sputnik on March 2. But it has nothing to do with that here: it was about preventing a one-sided propaganda from deeply destabilizing our societies....

The Commission, moreover, has just recalled that it remains particularly vigilant against media outlets that would have a desire to become accomplices of Moscow: This is why the "anti-circumvention measures" were introduced.

And in this framework, the Italian broadcaster Rete 4 (Mediaset Group) was called to order.

Dieser Mainstream-Kanal hatte die Frechheit besessen, am 1. Mai ein Interview mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow auszustrahlen. Dies war sicherlich eine von Moskau erfolgreich ausgeheckte Verschwörung, denn eine Vizepräsidentin des Europaparlaments, die Italienerin Pina Picierno, forderte, dass *"geklärt werden muss, was passiert ist"*.

Die Organisation "Reporter ohne Grenzen" – die gerade am 3. Mai ihren Jahresbericht über die Pressefreiheit in der Welt veröffentlicht hat und nicht zimperlich mit Russland umgeht – missbilligte die Verbannung von RT und Sputnik und erinnerte daran, dass es *"keinen angemessenen Rechtsrahmen"* für ein solches Verbot gebe.

Norwegen – das nicht Mitglied der EU ist – vertrat seinerseits die Ansicht, dass die beiden russischen öffentlichen Medien *"keine Bedrohung für die grundlegenden Interessen der Gesellschaft darstellen"*.

Oslo sollte sich in Acht nehmen: Mit einer solch ikonoklastischen Bemerkung könnte dem Land ein EU-Embargo für seine Kohlenwasserstoffexporte auferlegt werden, das dem von Brüssel gegen Russland verhängten Embargo ähnelt.

Das würde zwar den Zugang der EU-Länder zu Gas und Öl (von denen Norwegen ein sehr großer Lieferant ist) noch ein wenig komplizierter machen. Aber kein Problem: Es gibt ja noch Katar, ein Emirat, das Robert Habeck kürzlich besucht hat, um nach neuen Gas-Verträgen Ausschau zu halten. Endlich ein Lieferant, dessen Ruf in Sachen Menschenrechte tadellos und dessen Respekt für die Pressefreiheit über jeden Verdacht erhaben ist!

This mainstream channel had had the temerity to broadcast an interview with Russian Foreign Minister Sergei Lavrov on May 1. This was certainly a conspiracy successfully concocted by Moscow, as a vice-president of the European Parliament, the Italian Pina Picierno, demanded that *"it must be clarified what happened"*.

The Reporters Without Borders organization - which just published its annual report on press freedom around the world on May 3 and is not squeamish about Russia - disapproved of the ban on RT and Sputnik, recalling that there was *"no proper legal framework"* for such a ban.

For its part, Norway - which is not a member of the EU - considered that the two Russian public media *"do not pose a threat to the fundamental interests of society"*.

Oslo should beware: Such an iconoclastic remark could impose an EU embargo on the country's hydrocarbon exports similar to the embargo imposed by Brussels on Russia.

True, this would make the EU countries' access to gas and oil (of which Norway is a very large supplier) a bit more complicated. But no problem: There is still Qatar, an emirate that Robert Habeck recently visited to look for new gas contracts. Finally, a supplier whose reputation for human rights is impeccable and whose respect for press freedom is above suspicion!